

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich Mfr. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mfr. 2.50, frei ins Haus Mfr. 2.02, je seine Post am Orte, Mfr. 1.84.

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abonnementpreis beträgt für die einjährige Coloniezeit oder deren Raum 30 Mfr. Doppelhefte unter Text 1 Mfr. Anz. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Versamml.-Anzeigen 15 Pf. Familien-Nachrichten 20 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 139.

Breslau, Freitag, den 18. Juni 1915.

26. Jahrgang.

Der Krieg an Oesterreichs Grenzen

Von Richard Gable, früherer Artillerie-Oberst.

Aus Südpolen haben uns die amtlichen Berichte seit geraumer Zeit keine Mitteilungen gebracht; man möchte daraus schließen, daß die kriegerische Tätigkeit in der Gegend von Kielce und in der Lysa Gora auf beiden Seiten eine mäßige ist.

Das nächste Ziel und der Preis der Entscheidung, um die geringen wird, ist der Gewinn oder Verlust von Lemberg und damit praktisch die Wiedereroberung Galiziens durch die Heere der verbündeten Zentralmächte.

Unendliche Ströme Blutes sind seit neun Monaten um sie geflossen.

Seht endlich scheint sie in erreichbare Nähe gerückt. Nach sechstägiger Pause hat die Armee Mackensen am 13. Juni erneut und offenbar in großer Stärke angegriffen, nachdem sie am Tage vorher ihren linken Flügel durch die Erstürmung von Sieniawa gesichert hatte.

Der Sieg, den die deutsche Armee östlich Jaroslaw und Przemysl am 13. Juni errungen hat, bedeutet eine sehr schwere Niederlage des russischen Heeres, das noch in der folgenden Nacht auch die lange und stützende Stellung von Mosciża, 25 Kilometer östlich Przemysl, vor den von Südwesten andringenden Truppen des deutschen Generals v. d. Marwitz räumen mußten. Der Verlust in der Schlacht läßt es fraglich erscheinen, ob die russische Heeresleitung imstande sein wird, hinter der Reichlinie von Grodel, einen Tagemarsch westlich Lemberg, sich noch einmal zum Kampfe zu stellen und einen letzten Versuch zur Rettung der galizischen Hauptstadt zu machen. Der Abzug der russischen Händler aus ihr ist nach den Erfahrungen, die ich im mandchurischen Kriege gemacht habe, ein ziemlich zuverlässiger Vorzeichen der bevorstehenden Räumung. Diese Leute haben dafür einen unglaublich feinen Nacher.

Jedenfalls wird die Möglichkeit eines letzten Widerstandes am Grodeler Abschnitt, der schon im September 1914 Zeuge der erbittertesten Kämpfe war, davon abhängen, ob den Russen

die Behauptung der Dnjestr-Linie

jüdisch und südöstlich Lemberg gegenüber der hart andrängenden deutschen Südarmerie noch einige Zeit gelingen wird. Schon einmal, am 6. und 7. Juni, hatte deren linker Flügel den Dnjestr bei und um Zarawno, 60 Kilometer südöstlich Lemberg, im siegreichen Kampfe überschritten und auf dem nördlichen Flußufer etwa 2 Meilen Raum gewonnen. Dadurch war die russische Schlachtlinie zwar noch nicht durchbrochen und zerrissen, wie ein Teil der deutschen Presse meinte, aber die Gefahr war doch in recht bringende Nähe gerückt. Da raffte der russische Feldherr noch einmal zusammen, was er an Reserven aufreiben konnte, wahrscheinlich auch von der gegen Mackensen stehenden Front, und nötigte in den Kämpfen des 8., 9. und 10. Juni die Deutschen zur Aufgabe des nördlichen Ufers, während andere russische Truppen westlich davon in der Gegend von Ugartsberg noch immer das südliche Ufer behaupteten und die angreifenden Truppen der österreichischen Generale Szurmay und Hofmann abwehrten.

Aber schon am 11. Juni hat sich ein Umschwung auch an dieser Front angebahnt; Anstingen mit seinem österreichisch-ungarischen Nachbarn hat erneut die Offensive ergriffen und bis zum 13. Juni die Russen in breiter Front von Ugartsberg bis östlich Zarawno unter großen Verlusten für sie auf den Fluß wieder zurückgeworfen, den Ort Zarawno selbst zum zweiten Male erobert. Westlich anschließend hat sein rechter Flügel und noch weiterhin die österreichische Armee des Freiherrn von Pflanzer-Baltin den siegreichen Vormarsch gegen den Dnjestr fortgesetzt. Der letztere hat an zwei Stellen, bei Czernilica — 55 Kilometer östlich Stanislaw — und bei Baleszynski, das nördliche Ufer erkämpft und gegen verzweifelte Rückstöße der Russen behauptet.

Wird der Angriff von Süden her in dieser siegreichen Weise fortgesetzt, dann ist Lemberg für die Russen verloren und es kann sich für sie nur noch um Zeitgewinn handeln. Das Vordringen auf wirklich „alt-russisches“ Gebiet ist dann in greifbare Nähe gerückt. Die Grenze der Bukowina und Bessarabiens ist ohnehin schon durch eine selbständige Gruppe der Oesterreicher seit dem 12. Juni (wie schon einmal im April) überschritten worden. Während die Russen im Mai, aber zu spät, um noch einen durchschlagenden Erfolg er-

zielen zu können, versuchten, den Sieg der Armeen Joseph Ferdinand, Mackensen und Borocowit über ihren rechten Flügel durch einen starken Angriff in Südbukowina und der Bukowina auszugleichen, legen jetzt offenbar die verbündeten Heere ihrerseits einen fühlbaren Druck gegen den äußersten linken Flügel der feindlichen Armee.

Alles in allem gewinnt ich den Eindruck, daß das russische Heer bald nicht mehr um die Behauptung eroberter Landes, sondern um die Verteidigung seiner eigenen Reichsgrenzen wird kämpfen müssen. Die Dampfwalze rollt unaufhaltsam ostwärts!

Inzwischen haben sich seit Monaten höchst merkwürdige Verhältnisse auf dem südlichen Kriegsschauplatz,

an der Donau, Sava, Drina,

herausgebildet. Nur hier und da hören wir einmal von ganz leichten Gefechten und Schießereien, die mehr zufällig zu entstehen scheinen.

Man war lange versucht, diese Zurückhaltung auf Mangel an Munition und Verpflegung, auf traurige Gesundheitsverhältnisse des Heeres, große Verluste und wirtschaftliche Not des Landes zurückzuführen. Aber jetzt nach dem Eingreifen Italiens geben die Serben doch höchst kräftige Lebenszeichen von sich durch ihr übrigens sehr verständliches, rasches Vordringen in Albanien, wo sie jeden Widerstand kurzer Hand niederzuschlagen.

Schon vor acht Tagen drückte ich meine Verwunderung aus über die auffällige Langsamkeit, mit der die kriegerischen Ereignisse im Südwesten der Doppelmonarchie

an der italienischen Grenze

in Schwung kommen, oder vielmehr noch immer nicht in Schwung kommen. Drei Wochen nach der Kriegserklärung ist hier noch immer kein entschlossenes Vordringen italienischer Massen zu spüren: es handelt sich immer nur um kleinere, zusammenhanglose Vorstöße von Kompagnien, Bataillonen, Regimentern gegen die Gebirgspässe und die Sperrbefestigungen der Oesterreicher. Nur an der Sonzo-Linie gegen Montefalco, Gradiska, Ronchi ist an zwei Tagen eine Division ergebnislos vorgegangen.

Auch alle einzelnen Unternehmungen gegen Südtirol vom Westen wie vom Osten haben zu keinen ins Gewicht fallenden Erfolgen geführt. Der Vorstoß von Cortina d'Ampezzo, an der Nordostseite Südtirols, gegen Ventelstein hat sogar mit einer Niederlage der italienischen Truppen geendet; sie stehen überall nur wenige Kilometer jenseits ihrer Grenze, im Osten bei Montefalco, dem am weitesten vorgeschobenen Punkte, etwa 15 Kilometer. Der italienische Generalstabchef, der sich schon jetzt genötigt sieht, sein Volk um Geduld zu bitten, führt als Grund an, daß man erst die Punkte in Besitz nehmen müsse, die ein weiteres Vordringen sichern sollen. Das ist eine laienhafte Ausflucht. Solche Punkte gewinnt man, indem man mit Massen und auf möglichst vielen Anmarschwegen gegen sie vorgeht, den Feind mit Ueberlegenheit von allen Seiten anfällt und verjagt. Das italienische Verfahren macht den Eindruck eines unsicheren und verlegenen Taktens, das wenig zu der heroischen Geste paßt, mit der man sich in dieses Abenteuer stürzt. Man weiß anscheinend noch nicht, wo und wie man seine Massen einsetzen soll, ist vielleicht auch im unklaren über Aufmarsch und Verjämmlung der Oesterreicher. Wahrscheinlich geht nebenher die Verjämmlung des eigenen Heeres sehr viel langsamer vor sich, als man nach den monatlangen Vorbereitungen erwarten sollte. Unleugbar ist übrigens das verzweigte österreichische Bahnnetz für den strategischen Aufmarsch geeigneter als das italienische; vielleicht fürchtet man auch oder vielleicht wünscht man mehr noch ein offensives Vordringen der Oesterreicher in die Lombardie hinein. Darüber hinaus darf man die Frage aufwerfen, ob Italien seine im Nordosten stehenden Truppen wirklich schon von der französischen und von der schweizerischen Grenze weggezogen hat oder vielleicht einem Teile seines Heeres doch noch eine andere Verwendung als die gegen Oesterreich-Ungarn unmittelbar geben will.

Das sind Rätselfragen an die Zukunft, deren Beantwortung freilich nicht allzulange mehr ausstehen wird.

Schwere Kämpfe in West und Ost.

Großes Hauptquartier, den 17. Juni 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Leiches von Bellebarde wurden die vorgestern verlorenen Grabenstücke zum größten Teil zurückerobert.

Die Engländer und Franzosen setzten gestern ihre Durchbruchversuche fort. Nördlich des Kanals von La Vasse wurden die Engländer von Westfalen und Sachsen im Handgemenge überwältigt und zu beschleunigtem Rückzuge in ihre Stellungen gezwungen. Gegen die Front von westlich Lievin bis Arras richteten die Franzosen fortgesetzt neue Angriffe. An der Boretshöhe wurde ihnen ein völlig geschlossener Graben überlassen. Südlich Souchez gelang es ihnen, in unserer Stellung in einer Breite von 600 Metern Fuß zu fassen; dort wird noch gekämpft. An allen anderen Stellen wurden sie blutig abgewiesen. Die unter größtem Munitionseinsatz und ohne Rücksicht auf die schwersten Verluste geführten Angriffe haben somit wiederum mit einer Niederlage der Franzosen und Engländer geendet. Die für uns siegreichen Nachkämpfe legen erneut Zeugnis ab von der glänzenden Tapferkeit und unerschütterlichen Ausdauer unserer Truppen.

Mit dem gleichen Mißerfolge erlitten französische Angriffe bei Roulin und Louvent. Wir nahmen dort fünf Offiziere, 300 Franzosen gefangen.

In den Vogesen dauerten die lebhaften Kämpfe zwischen Tschil- und Lauchthal gestern noch an, kamen aber am Abend zum Stillstand. Abgesehen von einem kleinen Geländeverlust nordwestlich Meheral haben wir alle unsere Stellungen behauptet. Hundert Gefangene fielen in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere russische Angriffe wurden abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Sieniawa zwangen die Angriffe der verbündeten Truppen die Russen zur Aufgabe ihrer Stellung und zum Rückzug auf Tarnograd.

Die Armee des Generalobersten von Radczek drängte in scharfer Verfolgung dem Feinde nach. Dahnow und Lubaczow wurden gestürmt, das südliche Smotilka-Ufer wurde vom Segner geäubert, bei Niemirow der russische Widerstand schnell gebrochen, die Straße Niemirow—Jaworow überschritten. Weiter südlich gingen die Russen gegen die Bereszyca zurück.

Südöstlich der Dnjestrümpfe ist die Lage unverändert. Die Behauptung in amtlichen französischen Bericht vom 16. Juni, 11 Uhr abends, daß die Kathedrale von Reims mit Brandgranaten beschossen worden sei, ist un wahr. Unser Feuer richtete sich vielmehr gegen die Ost-Kasernen, sowie gegen die Batterien am Gleisdreieck nördlich von Reims, die lebhaft auf unsere Stellungen geschossen hatten.

Oberste Heeresleitung.

Bis an die Grodeler Seen.

Wien, 17. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 17. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern konnten die geschlagenen russischen Armeen nirgends standhalten. In Mittelgalizien setzten sie auf der ganzen Front, durch starke Nachhuten gedeckt, den Rückzug in nordöstlicher und östlicher Richtung fort. Die verbündeten Armeen verfolgten scharf. Nördlich von Sieniawa dringen unsere Truppen über Cieplice und Serolow vor und warfen gestern starke russische Kräfte, die noch auf galizischem Boden kämpften, unter schweren Verlusten über die Reichsgrenze zurück. Östlich anschließend erreichten die verbündeten Truppen Lubaczow, entließen den Russen nach heftigem Kampfe Niemirow und dringen weiter nach Janow vor.

An der Lemberger Straße werfen die Truppen der Armee Böhm starke russische Nachhuten bei Wolczuchy noch in den Abendstunden über die Bereszyca und erkämpften am Mitternacht den Westteil von Grodel. Auch südlich von Grodel wurde das Westufer der Bereszyca vom Feinde geäubert.

Östlich des Dnjestr ist die Situation im Allgemeinen unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Sonzohaut schlugen unsere Truppen bei Blava wieder mehrere Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner zurück. Im Felsgebiet des Rindbauern die Kämpfe der Gebirgstruppen fort. An der Rätischer Grenze hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet. Im Tirol wurden feindliche Vorstöße gegen das Tiliacher Joch, im Tosano-Gebiete bei Tre Sassi, Buchenstein und auf dem Monte Coston, östlich von Folgaria, zurückgewiesen.

Der russische Bericht.

Petersburg, 17. Juni. Mitteilung des Generalstabes des Generalstabs...

Der italienische Bericht.

Rom, 17. Juni. Bericht der Obersten Direktion...

Englischer Bericht.

London, 17. Juni. (Reuter.) Generalfeldmarschall French...

Die Vergeltung geht weiter!

Berlin, 17. Juni. „D. A.“ meldet aus Genf...

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte. Von Ludwig Angenruber.

Das war ein Anze, man tauchte ihn, nach dem Namen des Mannes...

der Stadt Melms Vorposten, weil der Bürgermeister...

Zu dem Bombardement auf Karlsruhe wird aus Berlin...

Die italienische Grenze können dieses Verbot nicht...

Fliegerbomben.

Wien, 17. Juni. Die „Krooner „Nova Reforma“...

Amsterdam, 17. Juni. Ein besonderer Korrespondent...

Paris, 17. Juni. Die Blätter melden, daß ein...

Stalien und Albanien.

Berlin, 17. Juni. Der „Nationalztg.“ wird von der...

Ruhe an den Dardanellen.

Konstantinopel, 17. Juni. Das Hauptquartier teilt...

Stalien und die Türkei.

London, 17. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus...

Stimmungskampf in Amerika.

Washington, 17. Juni. (Reuter.) Bryan veröffentlicht...

Kopenhagen, 17. Juni. Expräsident Roosevelt scheint...

Das war ein Anze, man tauchte ihn, nach dem Namen des Mannes...

*) Etwas schlägt einem gut an, b. h., es bekommt ihm gut.

Familiennachrichten.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Feindesland unser Kollege, der **Eisenschiffbauer**

Albert Neugebauer

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Seine Kollegen der Schiffwerft Caesar Wollheim (Abteilung Eisenschiffbau)

Ruhe sanft! Breslau, den 17. Juni 1915. 2165

Am 15. Juni verschied unser Kollege und Mitglied, der **Korkenschneider**

Herr Anton Kammer

im Alter von 66 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm 2171

Die Mitglieder der Begräbnis-Zuschnittskasse der Firma Enzinger vorm. Gebr. Guttmann A.-G.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Heiligegeiststr. 12 aus statt.

Am 15. d. Mts. starb nach langem Krankenlager unser langjähriges Mitglied, der **Invalide**

Anton Kammer

im Alter von 65 Jahren. 2177

Sein Andenken werden stets in Ehren halten Die Mitglieder des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes Verwaltungsstelle Breslau.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Heiligegeiststrasse 12, nach dem Vinzenz-Friedhofe statt.

Am 16. d. M. starb plötzlich und unerwartet unser wertiges Mitglied, der Kollege

Hermann Kalinke

im Alter von 45 Jahren. 2176

Ein dauerndes Andenken bewahrt ihm Zahlstelle Breslau des Verbandes freier Gast- u. Schankwirte Deutschlands. Beerdigung: Sonnabend, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle am Oswitzer Wege.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Lobe-Theater.

Gastspiel **Fritz Beckmann** Freitag, 8 1/2 Uhr: „Der Familientag“ 2106 Sonnabend 8 1/2 Uhr, zum 1. Male: „Ein Habenvater“ 2107 Sonntag 8 1/2 Uhr: „Ein Habenvater“.

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Telef. 2545 Freitag und täglich 8 Uhr: 2102 Gastspiel **Franz Arnold** vom Volkstheater zu Berlin. „Ein Haschmadel“.

11 Pl. Reformbier u. d. Strich 11 Pl. der Breslauer Union-Druckerei. 1786

Lieblich Theater

Allabendlich 8 Uhr: Wenn der Frühling kommt! Gastspiel 2109 **Arnold Rieck** **Elsa Grünberg.** Annehmlich kühler Aufenthalt.

Viktoria-Theater

Haskel 2110 **Exzellenz kommt!** „Fängste schon wieder an?“ Anf. 8 Uhr. Im Garten Konzert.

Zeitgarten.

Dfr. H. Krsinski. 10 neue Spezialitäten u. a. **Curran** das schwebende Phänom auf dem 8 m hohen Bambus, hier noch nie gesehen.

Union-Theater

Graupenstrasse 6. Erstaufführung. **Glühende Liebe lodernder Haß.** Großes Sitendrama a. 6 Leuten einer Fabrikarbeiterin. 3 Akte. **Die fremde Frau.** Erschütterndes Drama. 3 Akte. **Zahn um Zahn.** Pikante Humoreske. Der neueste Kriegsericht. Sitzplatz 30 Pl. Rezitation.

An die verehrten Leser der „Volkswacht“

Während des grossen Saison-Räumungsverkaufs gehe ich jedem Kunden ein wunderbares „Hindenburg - Kunstblatt“ vollständig gratis als Geschenk.

- 1 Posten **Knaben-Waschblusen** zum Ausschuchen, jedes Stück für 50 Pf.
 - 1 Posten **prakt. Kostümröcke** zum Ausschuchen, anstatt sonst 6 Mk. für 2⁰⁰ Mk.
 - 1 Posten **Waschkleider** zum Ausschuchen, jedes Stück 8⁰⁰ Mk.
 - 1 Posten **Wasch- u. Wollblusen** zum Ausschuchen, jedes Stück, anstatt sonst 5-9 Mk. für 1⁵⁰ Mk.
 - 1 Posten **schwarze Tuchjacken** wunderbare Qualität, alle Längen und Weiten, anstatt sonst 26-40 Mk. für 12⁵⁰ Mk.
- und noch viele Damen- und Kinder-Konfektion zu diesen Spottpreisen solange Vorrat reicht

bei **WINKEL** 2175 **57, Friedrichstrasse 57.**

Wie der amerikanische Singer-Truist im uns feindlichen England gegen die deutsche Industrie heizt, beweist das folgende in England verbreitete Flugblatt, das in deutscher Uebersetzung lautet:

Helft nicht den Deutschen!

Jeder Penny, der für deutsche Waren ausgegeben wird, hilft dem Feind. Ein jeder muss, bevor er irgendeinen Artikel kauft, sich erkundigen, wo er hergestellt ist, und bei Fehlen einer befriedigenden Antwort seinen Ankauf vermeiden; denn man kann Britische Waren erhalten, wenn man nur danach fragt und darauf besteht. Nähmaschinen werden in grossen Mengen in diesem Lande von Deutschen verkauft, und nur sehr wenige Leute wissen, wenn sie eine kaufen, wo sie hergestellt ist. Im Interesse derjenigen, welche eine Nähmaschine zu kaufen beabsichtigen, nennen wir die Namen einiger deutscher Marken: Frister & Rossmann, Naumann, Pfaff, Veritas, Gritzner, Viktoria, Gloriosa, Universum, Regina, Aletta, Phoenix, Wertheim, Ossa, Stöcker, und es gibt noch verschiedene andere. Singer Nähmaschinen sind Britisches Fabrikat! Ueber 18000 Angestellte auf den Britischen Inseln verdienen ihren Lebensunterhalt allein durch die Herstellung und den Verkauf unserer Maschinen. Unterstützt Britische Industrie! Der Preis unserer Maschinen beträgt 12,6 bis 214,10s. Erleichterung der Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Hiesige Adresse: Singer Nähmaschinen Co., Ltd., High Street, Launceston. Adresse von Agenten: The Market, Tavistock; and Chapel Street, Holsworthy. Anmerkung: Rote-Kreuz-Arbeiter können ihre Maschinen, wenn sie Britisches Fabrikat sind, umsonst justiert bekommen. Benoy, Druckerel, Launceston.

Im Hinblick auf dieses Vorgehen ist es

daher heilige Pflicht eines jeden Deutschen durch den Kauf deutscher Nähmaschinen die deutsche Industrie zu unterstützen!

Die deutsche Nähmaschinen-Industrie welche über 50000 deutschen Arbeitern Arbeitsgelegenheit und Brot gibt und jährlich über 1 1/2 Millionen Nähmaschinen herstellt, steht an erster Stelle in der Welt!

Berein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten • Verein Deutscher Nähmaschinen-Händler e.B.

Durch eine gütige Spende des bekannten Rosenzüchters **Mailänder** in Sacrau sind wir in der Lage, zur Anschaffung von Lebensmitteln für bedürftige Familien in Breslau am **Sonnabend, d. 19. Juni 1915** einen

*** Rosentag ***

zu veranstalten. Die Bürger Breslaus bitten wir, durch reiche Gaben unseren wohlthätigen Zweck zu fördern. **Der Nationale Frauendienst, Bez. Breslau.** Kommission zur Abgabe von Lebensmitteln an Bedürftige.

Dokumente zum Weltkrieg 1914

von G. Seruflein. 1. Heft: Das deutsche Heer; 2. Heft: Das englische Heer. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporteurs



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde **billigen und guten Lesestoff** **Belehrend - Unterhaltend** Während des Krieges erhält jedes Mitglied bei dem Halbjahrespreis von **nur M 2.40** jährlich 12 starke, reich illustrierte Monatshefte // und 5 gute Bücher erster Schriftsteller // Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bzw. Probeheft bei den Zeitungssträgern oder in der Expedition der Volkswacht.

Dominikaner!

Bomben-Programm! Hauskapelle ab 7 Uhr. 2144 Vorzuckerkarten gültig. 2145

Billig! - Billig! Sittlich 2172 **Kaltfleisch 1.- u. 1.10 Mk.** Paul Weidlich, Pöhlstr. 32

Sommer-Heberzieher, Anzüge, Bettbezüge, schöne, gebe., brauchbare Möbel, Hüte, Kommod., Reifst., Uhren, Ketten, Minge, etc. Einmalig u. 30-50-70-90 Pfg. Verkaufsbüro: Friedrichstr. 53a. 2160

Neueste Karten vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz :: Neueste Kriegskarte v. Europa

Die Karten vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatze sind im Maßstab 1:2000000 Eine große Anzahl von Orten sind verzeichnet. Durch Fünffarbendruck sind die Grenzen gut hervorgehoben u. die Karten sehr übersichtlich. **Alle drei Karten vereinigt nur 20 Pfg.** Zu beziehen: Verlag der Volkswacht, Breslau, Neue Graupenstr. 7, pt., u. sämtliche Kolporteurs

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

:: in der Volkswacht :: kosten die kleine Zeile **nur 15 Pfennige.**

Tüchtige Dreher und Maschinenarbeiter für Garnarbeiten bei hoher Lohn, sofort gesucht. 2178 **Noskowski & Jeltsch.** Lorenzenstr. 185/87. **Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.** Preis nur 50 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. Juni.

Rosentag am 19. Juni.

Der für Sonnabend geplante Rosentag, scheint, so schreibt man uns, bei unserer Bürgerschaft eine freundliche Aufnahme zu finden. Das bezeugte die sehr stark besuchte Vorversammlung im Fürstensaal, wo sich eine große Menge junger Damen den Leiterinnen der Vorkassellen zum Verkauf der Rosen bereit erklärten.

Herr Mailänder beabsichtigt, neben der überaus großen Zahl schöner Rosen, die er für diesen Tag spenden will, noch Nelken in herrlichsten Prachtstücken bereit zu halten.

Die Veranstalter des Rosentages hoffen auf schönstes Wetter und eine große Spendefreudigkeit in der gesamten Bevölkerung unserer Hauptstadt.

Stadtverordnetenversammlung.

Mit recht herzlichen Worten gedachte der Vorsitzende zu Beginn der Sitzung der dreißigjährigen Tätigkeit des verstorbenen Stadtverordneten John, die ihre Spuren tief in alle Felber kommunaler Arbeit eingegraben hat. Die Versammlung hörte den Nachruf stehend an.

Die Beratung der Vorlagen selbst nahm nur wenig Zeit in Anspruch, die Errichtung eines städtischen Hypothekendienstamtes, dessen Aufgaben dem des Kriegsmiettsamts ähneln, wurde ebenso einhellig angenommen wie die Errichtung einer neuen Marstallniederlage.

Die Vorlage der Vorarbeiten zur elektrischen Straßenbahn nach Leerbeutel stimmte man zu. Auch der Bewilligung von 10 000 Mark zur Beschäftigung durch den Krieg brotlos gewordener Künstler fand keinen Widerspruch. So konnte die Veranmittlung zur Wahl der Stadträte schreiten. Im ersten Wahlgang wurden 71 Stimmen abgegeben, von denen besondererweise nur 57 auf Stadtv. Reisser fielen, während sich 4 zerplitterten und 10 Zettel weiß abgegeben wurden. Mehr Korpsgeist als die Rechte zeigte die Linke beim folgenden Wahlgang, denn Herr Frömsdorf erhielt 67 Stimmen, also alle abgegebenen bis auf einen. Die Wahl des dritten Stadtrats konnte noch nicht stattfinden, da der Bezirksausschuß die Bestätigung zur Vermehrung der Stadtratsposten noch nicht ausgesprochen hat.

Zu der Stadtratswahl schreibt das hiesige Zentrumblatt (wir wußten wirklich nicht, daß die Bezeichnung „Merital“ bedeutend ist) ganz sonderbarer Weise:

„Bei dieser Wahl ist das erste Ergebnis infolgedessen von Interesse, als dabei 10 Zettel unbeschrieben waren. Man darf annehmen, daß diese unbeschriebenen Zettel von den Sozialdemokraten herrühren, die bekanntlich fordern, daß ihnen die liberale Mehrheitspartei sofort ein Mandat abtreten solle. Statt dessen wurde eine neue Stadtratsliste geschaffen. Die Genehmigung darüber liegt noch nicht vor. Die Sozialdemokraten haben fernerzeit zwar der Schöpfung einer neuen Stelle zugestimmt, wollten aber anschließend durch die Abgabe unbeschriebener Zettel bekunden, daß sie nach wie vor auf dem Standpunkt stehen, daß die Mehrheitspartei ihnen ein Mandat hätte abtreten müssen.“

Man darf nicht annehmen, daß die unbeschriebenen Zettel von den Sozialdemokraten herrühren, verehrte „Volkzeitung“, denn diese haben nicht einen einzigen davon abgegeben, sie stimmten ebenso einhellig für Reisser als für Frömsdorf. Man darf aber annehmen, daß die Stimmen von Mitgliedern der Rechten herrühren, die den städtischen Stadtrat nicht wählen wollten. Es hat auch nur ein Herr der Rechten in Zweifel gezogen, der meinte, die kapitalistischen Rechte des Freiheits

haben den sozialliberalen Herrn Reisser nicht gewollt. Wir können das nicht zweifelsfrei feststellen, sondern nur hervorheben: Von den Sozialdemokraten rührte kein weißer Zettel.

Errichtung eines Hypothekendienstamtes.

Der Magistrat beantragt, ein Hypothekendienstamt zu errichten, um dem Grundbesitz zu helfen, der jetzt auch durch den Krieg gelitten hat. Der Berichterstatter Stadtv. Feige (lib.) empfiehlt, die Vorlage anzunehmen und sie wegen der Wahl der Besitzer dem Ausschuß I zu überweisen. Es wird nach den Anträgen des Berichterstatters beschlossen.

Strassenbahnverbindung nach Leerbeutel.

Die elektrische Strassenbahn soll nach einem Antrage des Magistrats nach Leerbeutel weitergeführt werden und zwar als Verlängerung der Gräbichener Elektrischen. Der Berichterstatter Stadtv. Wagner (konj.) erläutert den Plan und seine Kosten und empfiehlt, der Magistratsvorlage zuzustimmen. Stadtv. Heron (Mer.): Die Sache zieht sich nicht nur Jahre hin, sondern schon viele Jahre. Ich bitte, die Vorlage sofort anzunehmen. Dies geschieht.

Arbeit für Breslauer Künstler.

Durch den Krieg sind auch viele Künstler und Kunstgewerbetler schwer getroffen; sie haben keine Beschäftigung. Der Magistrat will nun 10000 Mark bewilligen, um durch Wettbewerbe und Vergleichen den Künstlern zu helfen. Der Berichterstatter Stadtv. Feige (lib.) bekräftigt die Magistratsvorlage und hofft, daß daraus etwas Gutes und Nützliches entsteht.

Stadtv. Bujakowitsch (konj.): Wie schon der Berichterstatter sagte, ist die beantragte Summe reichlich gering. Ich bitte, die privaten Architekten zu berücksichtigen. Wenn wir die privaten Architekten anrufen, wird das auch nützlich sein für die Stadtämter, die dann nicht nur nützlich und schön bauen werden, sondern auch billig.

Stadtv. Kaufmann (lib.) bittet dringend, die Vorlage anzunehmen. Wir leben in einer Zeit, wo nur allein die Lebensnotwendigkeiten so häufig betont werden. Da ist es nötig, einmal auch etwas darüber hinaus zu tun.

Überbürgermeister Matting: Ich baute für die allseitige freundliche Aufnahme der Vorlage. Herrn Bujakowitsch muß ich erwidern, wir wagen nicht, höhere Summen zu verlangen, weil besonders während der Staatsberatung, und damals auch von Herrn Bujakowitsch, gesagt wurde, wir sollten nur recht viel sparen. Nebenfalls werden wir die Architekten möglichst berücksichtigen; sie werden nicht leer ausgehen. Es ist außerhalb der Versammlung gesagt worden, Wettbewerbe seien nicht geeignet, zu helfen. Ich halte es nicht als richtig. Es ist bewährlich, daß jetzt die Künstler so wenig schaffen und in der Öffentlichkeit hervortreten, wo sich leider die Stümperhaftigkeit so breit macht. Dem will die Vorlage abhelfen.

Stadtv. Bujakowitsch (konj.) verwahrt sich dagegen, daß die Sparanteile dazu führen müßten, solche künstlerische Dinge nicht zu berücksichtigen. Stadtv. Wühlbach (lib.): In Künstlerreisen ist die Vorlage sehr begrüßt worden. Aber man soll nur notleidende Künstler unterstützen.

Stadtv. Hamburger II (lib.): Der Herr Überbürgermeister hat sich auf einen kritischen Artikel bezogen. Ich glaube aber doch, die ursprüngliche Idee war, die notleidenden Künstler zu unterstützen. Das kann man am besten durch Ankauf von fertigen Werken oder Aufträgen, nicht durch Wettbewerbe. Ich finde es erschwerlich, wenn die Kunstdeputation in der Hauptsache an bestimmte Künstler, etwa an den Ankauf von Werken, herangeht. Die Vorlage wird angenommen.

Auf dem Grundstück Seidenstraße Ecke Vorstraße und Sprundelstraße wird eine Straßenreinigungsniederlage errichtet. Die Baukosten sind auf 256.600 Mark veranschlagt.

Für den Ausbau des Grundstücks Barbaragasse 10 als Desinfektions-Anstalt werden 21.623 Mark bewilligt.

Vom Kaufmann Schlegler wird ein Grundstück gebachtet, das als Müllabfuhrplatz dienen soll. Die jährliche Pacht beträgt 100 Mark.

Die Grundstücke Malergasse 4, 6, 17/18 werden nach dem Magistrats-Vorschlag für zusammen 65.000 Mark angekauft. Die Veranmittlung beschließt, in der Gräbichenerstraße die Wasserrohrleitung vom ersten Eingang des neuen Gräbichener Friedhofes bis zum zweiten Friedhofeingang zu verlängern. Kosten 7000 Mark.

Der Anschluß der Parlinsektorien-Mohnungen im Südpark und Scheinung an die Gasleitung kostet 1700 Mark.

In der geheimen Sitzung mußte nochmals über die Magistrats-Vorlage abgestimmt werden, wonach auf der Michaelsstraße eine Sammelstelle für Kriegsverletzte abgestellt zu werden ist. Die Versammlung am 10. Juni war zuerst beschlußfähig und darum ihre Abstimmung ungültig. Die Magistrats-Vorlage wurde gestern mit großer Mehrheit angenommen, in der vorigen Woche nur mit 24 gegen 23 Stimmen.

Für die Kriegsverletzten-Fürsorge

hat am Donnerstag die Berliner Stadtverordneten-Versammlung als erste Rate 100.000 Mark bewilligt. In Breslau wird am nächsten Montag eine Versammlung abgehalten, um einen gemeinsamen Ortsausschuß der Kriegsverletzten-Fürsorge für den Stadt- und Landkreis Breslau zu bestellen.

Die Löhnung der Kriegsgefangenen an die Angehörigen.

Auf eine Anfrage, ob der Familie eines Kriegsgefangenen dessen Löhnung während der Gefangenschaft ausbezahlt wird, hat das Kriegsministerium die folgende Antwort erteilt:

„Denjenigen Angehörigen, deren Ernährer der in Gefangenschaft befindliche Löhnungsempfänger ist, kann die volle Löhnung oder ein Teil derselben vom Bataillonskommando auf Antrag bewilligt werden. Den Angehörigen von Gehalt empfangenden Kriegsgefangenen kann das Divisionskommando bis zu 7/10 des Gehalts bewilligen.“

Sämtliche stellvertretenden Kommandobehörden sind vom Kriegsministerium auf diese unter Kriegsbesoldungsvorschrift enthaltene Bestimmung noch besonders hingewiesen worden mit dem Ersuchen, die nachgeordneten Dienststellen zu veranlassen, Angehörigen von Kriegsgefangenen entsprechende Auskunft zu geben und ihnen zur Erlangung der Gebühnisse behilflich zu sein.“

Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß nach § 23 der Kriegsbesoldungsvorschriften bedürftige Angehörige von Vermissten oder Gefangenen die Löhnung ganz oder zum Teil erhalten können. Gesuche um Bewilligung von Gefangenen-Löhnung werden im Arbeiter-Sekretariat, Margaretenstraße 17, 2 Treppen, Zimmer 36, unentgeltlich angefertigt.

Die Wahlen zum Schiedsamt.

Die Absicht, durch eine gemeinschaftliche Liste die Wahl zu vermeiden, ist durchkreuzt worden. Von anderer Seite wurde eine zweite glückliche Liste eingereicht, sodaß nunmehr zu wählen ist.

Die Vorstandsmitglieder werden darauf hingewiesen, daß der Stimmzettel nicht unterschrieben werden darf; es darf auch keine Nebenbemerkung an den Namen eintreten, sonst ist er ungültig. In dem Oberverwaltungsamt überreichten Briefe und Klage mit dem Vermerk der Stimmzahl sind zur Annahme des Stimmzettels zu benutzen, zu schließen und in einem besonderen Umschlag an das Oberverwaltungsamt einzubringen. Es empfiehlt sich, daß die Einreichung der mit Stimmzetteln versehenen Umschläge gemeinsam durch jede Kassenverwaltung geschieht. Die Stimmzettel müssen spätestens am 29. Juni beim Oberverwaltungsamt in Breslau eintreffen.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, in den nächsten Tagen wird das Oberverwaltungsamt den Vorstandsmitgliedern das Ergebnis der Vorschlagslisten mitteilen. Die Briefe werden unanrührt sein; das Porto muß also von den Empfängern getragen werden. Es wird ersucht, die Briefe deshalb nicht zurückzuweisen, sondern das Porto auf Kassenkosten zu übernehmen.

Zu weiteren Auskünften über die Wahl ist die Geschäftsstelle des Arbeitervereinsverbandes in Breslau, Herrenstraße 21, bereit.

Genosse Hellmuth Schönlank, ein Sohn Bruno Schönlanke, ist im jugendlichen Alter von 22 Jahren gestorben. Die Partei verliert in ihm einen überaus eifrigen Mitarbeiter. Von frühester Jugend an wirkte er unablässig für die Partei, an der er mit Leib und Seele hing. Insbesondere für die Jugendbewegung hat er rastlos gearbeitet. Vor einigen Wochen wurde er zum Militär einbezogen. Er stand vor dem Ausrücken ins Feld, als ihn ein Blinddarmlleiden befiel, dem er jetzt im Militärkrankenhaus zu Kottbus erlegen ist.

Erwachte Ausreißer. Vier Russen, die aus einem Gefangenenlager entwichen waren, wurden in dem Pfortener Forst von einem Forstschutzbeamten festgenommen. Der fünfte entwich und wird noch verfolgt.

Ein Franzose, der aus Josen entlaufen war, wurde in Bismarckdorf aufgegriffen. Er stellte sich taubstumm. Als man ihn aber auf französisch ansprach und sogar seinen Namen nannte, erschrak er und erlangte die Sprache wieder. Er ist wegen verschiedener Verbrechen schon vorbestraft und soll noch mehr auf dem Kerkerhof haben.

Eine Familientragödie. In Oberlos, nahe Mauen im Vogtl., erkrankte am Mittwoch, wie der „Vogtländische Anzeiger“ berichtet, der Maurer Biedermann seine vier Kinder im Alter von 5 1/2 bis 7 1/2 Jahren in einem Teiche auf dem Rittgut und ließ sich dann bei Lottengrün von einem Eisenbahnzuge überfahren. Er war kränzlich und soll sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben.

Ein Stild Haut gesucht. In den „Times“ las man, nach der „Frei. Ztg.“ kürzlich folgende Anzeige: „Haut-Gesuch! Ein Offizier wünscht zwölf Quadratzoll Menschenhaut zu erwerben, die dazu dienen soll, seine Wunde zu bedecken, damit er möglichst schnell wieder geheilt zur Front zurückkehren kann.“ — Die Anzeige war von einem Fliegeroffizier aufgegeben worden, der beim Absturz verunglückt war und der zurzeit in einem Londoner Lazarett liegt. An Angeboten fehlte es dem Offizier nicht. Aber sie kamen bemerkenswerterweise alle von Damen, die sich als begeisterte Patriotinnen gern erboten, ihre rosige Haut dem Offizier zur Verfügung zu stellen.

Todesurteil gegen einen Franzosen. Das Schwurgericht in Landsberg a. B. verurteilte den 23jährigen Max Ritter, den Sohn des Briefträgers Ritter aus Birkenwerder, zum Tode. Er erschlug im März die uneheliche 64jährige Mathilde Bornstein in den Vorwerfer Wiesen mit einem Knüttel.

Eine besondere Polizeistunde für Jugendliche hat, der „N. B.“, der Landrat für die Oberherrschaft von Schwarzburg-Sondershausen festgesetzt. Danach dürfen Mädchen unter 21 Jahren und junge Burken unter 18 Jahren nicht nach 10 Uhr abends ohne Begleitung erwachsener Personen nicht mehr auf der Straße aufhalten. — Diese Verordnung, über deren Zweckmäßigkeit man ohne Kenntnis der örtlichen Verhältnisse nicht urteilen kann, dürfte selbst in Deutschland einzig sein.

Jahr	Veranstaltung
1757	Niederlage Friedrichs d. Gr. bei Rolin gegen die Oesterreicher unter Daun.
1815	Sieg Wellingtons und Blüchers über Napoleon I. bei Waterloo.
1839	* Der Dichter Martin Greif in Speyer († 1911).
1850	* Der Komponist Richard Peuberger in Graz.
1885	† Der Maler Wilhelm Camphausen in Düsseldorf (* 1818).
1895	† Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals.
1905	† Der Dichter Hermann Lingg in München (* 1820).

Aus aller Welt.

Eine hannoversche Stadt in Flammen.

Bisher 40 Wohnhäuser und eine Kirche niedergebrannt.

Donnerstag nachmittags entfiel in Duderstadt (Provinz Hannover) um 1 Uhr Feuer, das in kurzer Zeit größeren Umfang annahm. Kurz nach 2 1/2 Uhr kürzte der Turm der evangelischen Pfarrkirche zusammen, die noch lichtlos brannte. Das Feuer wüthet noch fort.

Es 7 Uhr abends sind 40 Wohnhäuser, die dazu gehörigen Hintergebäude und ferner die evangelische Pfarrkirche den Flammen zum Opfer gefallen. Das Feuer wüthet bei dem herrschenden Sturme fort. Einzelheiten fehlen noch. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften sind zur Hilfe herbeigeeilt.

Vom Spiel in den Tod.

In Memeel hatten sich vor einigen Tagen zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von drei bis sechs Jahren das eigenartige Vergnügen gemacht, in den engen Gefäßstücken eines Montagewagens der elektrischen Straßenbahn zu kriechen. Dabei war die Klappe heruntergefallen und der Verschlußriegel hatte sich vorgelagert, sodaß die Kinder eingesperrt waren. Ihre Klappen wurde in der menschenterten Gegend nicht gehört. Erst am anderen Tage hörte es eine bei der Bahn beschäftigte Arbeiterin und öffnete nun den Kasten. Sie fand das Mädchen noch lebend vor, während die beiden Knaben erstikt waren.

Unwetter in Frankreich.

Wie „Le Petit Parisien“ meldet, sind über Mittelfrankreich heftige Unwetter niedergegangen. Der Schaden ist sehr groß. An vielen Orten haben sich die Ernteaussichten sehr verschlechtert.

Verdachtter Lustmord.

Einem furchtbaren Verbrechen ist man in der Nähe von Sarbenburg in der Pfalz auf die Spur gekommen. Goldsuchende Knaben fanden an dem Abhange eines Berges einen zugebundenen Sack. Als man ihn öffnete, entdeckte man darin das achtjährige Mädchen Katharina Schwalb in furchtbarem Zustande. An dem Kindesteils Verletzungen zeigte, war ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Der Täter, der bisher noch nicht ermittelt ist, hatte das Mädchen lebend in einen Sack gesteckt und den steilen Abhang hinabgeworfen. Das Kind schwebt in erster Lebensgefahr.

Die Sprache wiedergefunden.

Aus Gattlingen a. d. Ruhr wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Die Verbundenen unseres Kriegs-Lazarets waren gestern Gäste eines hiesigen Kaufmanns. Alles war mit Lorbeer und Rosen geschmückt, und die langen Tafeln waren reich gedeckt. Musik und Gesänge erhöhten die Freude der Watalandbesuchenden. Unter den Klängen der Musikkapelle ging es zum Lazarett zurück. Kurz nach dem Einmarsch spielte sich dort ein Ereignis ab, das allen, die dabei waren, unergesslich bleiben wird. Ein junger Württemberger, der in dem furchtbaren Granatfeuer von Arras die Sprache verloren hatte, war bei der Feier besonders fröhlich gemessen und lächelte auch im Lazarett eine ganz besondere Heiterkeit an den Tag. Plötzlich brach er, noch einem Kernschuß besaßen, zusammen. Alle Kameraden bemühten sich um ihn. Plötzlich erwachte der Kranke und rief freudig aus: „Herr Gott, ich kann ja wieder sprechen!“ Tatsächlich hatte er die Sprache wiedergefunden. Noch am Spätabend gab der Heiligkeit seinen Eltern im Schwabenlande telegraphisch Nachricht von dem Ereignis.

Ein brennender Delphischer.

Donnerstag morgen ist ein Schwitzer der Deutschen Vacuum-Öl-Compagnie A. G. in Hamburg durch Feuer zerstört worden. Der Gebäude- und Lager Schaden ist sehr bedeutend. Das brennende Del ergoß sich in den Kanal und die Flammen ergriffen angrenzende Häuser, sodaß es trotz schnellen und kräftigen Eingreifens der Feuerwehren nicht verhindert werden konnte, daß in einem Hause 19 Wohnungen völlig ausgebrannt sind. Ein auf der anderen Seite des Kanals befindlicher Schuppen ist ebenfalls vernichtet worden.

Belastigungen.

Am "Vorwärts" lesen wir: Am Bahnhof Hermannstraße...

Der Zug fährt im Schienenpark. Auf dem Bahnhofsplan ist ein Mann ins Bild...

Bund für Frauendienst.

Am 10. Juni hielt der Verband für Frauen-Dienstleistungen im...

Konzert im Schützenpark.

Auf das Frühkonzert im Schützenpark, das Sonntag um 7 1/2 Uhr auf den Terrassen der...

Landkammer.

Die Landkammer des Turgenes Breslau treffen sich heute Freitag abends 8 Uhr wieder am Eingang der...

Abhandlung eines Unterrichters.

Der Lehrmeister Albert Kallweit von der Erziehungsabteilung...

Am 19. Juni, ein Obsequium. Am 19. Juni, ein Obsequium...

Vom städtischen Kartoffelverkauf

wird geschrieben: Der städtische Verkauf von Kartoffeln in Mengen...

* Einzug vom Wagen. Ein Steinseher fuhr auf einem Zehnradwagen...

* Von einer Fühnung betroffen wurde am Mittwoch vormittag auf der...

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros) * Theater. Heute, Freitag, wird das...

Schlesien und Posen.

Freiburg, 13. Juni. Von der Anklage des Kindesmordes freigesprochen. Ein Strafverfahren...

Cottbus, 13. Juni. Ein Chebdrama. Erschossen hat der Chauffeurwärt...

Brand, 13. Juni. Ein Verbrechen an dem Schulhose. Auf dem Hofe des neuen evangelischen Schulhauses...

Großschelm, 13. Juni. Zum Jagd. In der Jagd wurde, gibt jetzt der Verlethe folgende Darstellung:

Neueste Nachrichten.

Aufrehr in Indien. London, 13. Juni. Die "Morning Post" meldet aus Kalkutta...

Vom Seefriede.

London, 13. Juni. (W.B.) "Clayds" melden: Die "Petr", "Explor" und "Japanica"...

Bermischtes.

450 Arbeitsstunden im Monat. In einer Generalkonferenz des...

Recht-Rezepte.

Eine Anzeigenschreiberin schreibt uns: Da es in diesem Jahre vielen Frauen...

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktionen: Donnerstags v. 12-1 Uhr Mittags. 3. Briefkasten. Die stierreichthumsgarischen Landsturmpflichtigen...

